



Andrea Keufer



Valerie Hoenig

Diplomandinnen	Andrea Keufer, Valerie Hoenig
Examinatoren	Prof. Thomas Oesch, Prof. Hans-Michael Schmitt
Experte	Joachim Wartner, SKK Landschaftsarchitekten AG, Wettingen AG
Themengebiet	Landschaftsgestaltung

Seeufer-Revitalisierung zwischen Goldach und Rorschach

Welche Möglichkeiten gibt es, die hart verbauten Ufer als Lebensraum für Mensch und Natur aufzuwerten?



Der bearbeitete Uferabschnitt ist heute grösstenteils hart verbaut.

Ausgangslage: Goldach und Rorschach liegen auf einem von Gletschern und Flüssen geprägten Schwemmfächer. Die Siedlungs- und Verkehrsinfrastrukturen dehnen sich nun aber bis ans Seeufer aus. Dies wurde durch die Kanalisierung der Goldach, durch weitere Bacheindolungen und Aufschüttungen ermöglicht. Eine Grundlagenstudie stuft das Potenzial an diesem Ufer als hoch ein. Darauf aufbauend liessen Goldach und Rorschach eine Seeuferplanung erstellen. Die vorliegende Arbeit klärt die Möglichkeiten zum Aufwerten der Abschnitte nun vertieft ab. Der Erholungsdruck auf das öffentlich zugängliche Ufer ist und bleibt sehr gross. Konflikte zwischen Mensch und Natur müssen deshalb auf engstem Raum gelöst werden.

Ziel der Arbeit: Das umgestaltete Seeufer soll einen typischen Charakter erhalten: Vom Delta ausgehend, zieht sich die naturnahe Gestaltung Richtung Arion-Wiese, wo sie in die städtische Kulisse übergeht. Durch flächige Wasserzugänge in den Abschnitten westlich und östlich vom Hafen Rietli wird ein zusätzlicher Wert für Erholungsuchende geschaffen. Die neuen Flachwasserzonen fördern die intakte Unterwasserflora und -fauna. Damit sie sich dynamisch entwickeln und ein grösseres Delta bilden kann, wird der Goldach mehr Platz zugesprochen. Die Aufenthaltsqualität wird durch neue Flächen und Nischen entlang des Seeufers optimiert.



Aufwertung im Bereich des Deltas der Goldach (Abschnitt West)

Ergebnis: Das Seeufer vor Rorschach mit städtischem Charakter und das Ufer vor Goldach mit sehr naturnaher Gestaltung bieten ein abwechslungsreiches Erholungsangebot: geordnete Vegetation als Strukturelement im städtischen Bereich und Baumgruppen zur prägenden Raumbildung im naturnahen Bereich. Ein breites Spektrum an Nutzungsmöglichkeiten wird abgedeckt. Die verschiedenen Abschnitte zeichnen sich durch unterschiedliche Qualitäten aus, von offenen Wiesenflächen, geeignet für Ballspiele, über eine Promenade zum Flanieren bis zu kleinen Nischen zum Verweilen. In der Badi entsteht anschliessend an den aufgeweiteten Deltafächer ein Flachufer, das sich laufend verändern wird. Bühnen erzeugen untiefe Buchten. Das Vorschütten einer Insel ermöglicht einen wenig gestörten Lebensraum zwischen Land und Wasser, etwa für den Teichrohrsänger. Östlich des Hafens Rietli wird ein Riff geschüttet, um ein feinkörniges Flachufer zu ermöglichen. Strukturiert wird es durch zwei unterschiedlich nutzbare Inseln. Die strukturierte Uferlinie ermöglicht kleine Nischen inmitten der Erholungslandschaft.



Neues Flachufer zwischen der Arion-Wiese und dem Hafen Rietli (Abschnitt Ost) als Visual